

Freundschafts-Treue

Autor(en): **Feist, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freundschafts- Treue.

Dringend ist es in der jetzigen Zeit, uns um unsere Freundschaftsverhältnisse zu interessieren. Die treue Freundschaft ist und soll der Kern unseres ganzen Schaffens sein. Das Wort „Freundschaft“ klingt sehr schön und verlockend, in ihm ist aber auch eine große Aufgabe, und das ist auch das Ideale. Die heutige Jugend unserer Artgenossen aber pflegt ganz sonderbare Ansichten zu haben, wie etwa: Ich will das Leben genießen, oder: Ich kann nicht treu sein. Von diesen zwei Sätzen hängt aber so viel ihrer Zukunft ab. Wir hätten uns früher dankbar für jede Aufklärung und Belehrung gezeigt, doch diese Zeiten waren vor 10 Jahren noch anders, man war noch viel gedrückter als heute! Wir wollen und dürfen nicht klagen, wir müssen immer wieder festen Mut fassen im Kampfe für uns alle.

Wo unsere Worte nichts fruchten, da muß das Selbsterlebnis die Augen öffnen. Sind es dann deren zu viel, und ein großer Teil unserer Artgenossen verurteilen dann sie, ohne daran zu denken, daß wir verbessern müssen, wenn diese dann zu uns kommen, welche die Kraft nicht hatten, um fest zu bleiben, dann wollen wir sie gerne aufnehmen, ihr guter Wille wird auch uns beistehen, um sie wieder zurück zu gewinnen, was sie als Schwache nicht halten konnten. Die Freundschaftstreue ist aber das schönste Ideal; lebt man nicht doch füreinander, teilt man nicht Freud und Leid! Welch großes Wort liegt schon darin, seinem Freunde alles sagen zu können, was man Tausenden nicht anvertrauen kann! Hierin liegt wiederum der Beweis, daß wir noch lange nicht alles erreicht haben, um frei aufatmen zu können.

Die Treue ist ein schweres und hartes Wort; nimmt man damit nicht eine große Verantwortung auf sich? Wie oft kommt die Versuchung heran, — um dann die starke Kraft der Freundschaftstreue zu beweisen, dann mußst Du stark sein, lieber Artgenosse, um Sieger zu bleiben. — Mußt Du leiden Deines Freundes wegen, kämpfst Du um ihn, weil die Freundschaft für Dich nicht nur einen vorübergehenden Begriff ist, dann hast auch Du Deine Treue bewiesen. Deine Leiden werden Dich aber für die Zukunft festigen, und bist auch Du Kämpfer, dann mußt Du vergeben, dem schwachen Freunde beistehen, zeigen wie man fest sein kann. Der treue Freund hat auch die Pflicht, dem Schwachen zu beweisen, daß das Band der großen Liebe nicht mehr auszubessern ist, und alles eigens gesüht werden muß.

Liebe Artgenossen! Traget Euere Leiden mit Stolz, wenn Ihr auch tage-, ja nächtelang Eurer treuen Liebe wegen keine Ruhe finden könnt

Habt auch Dank für jeden guten Artgenossen, welcher in solchen Stunden Euch beisteht, um die schwere seelische Not zu erleichtern und Euch eine Stütze ist. Auch derjenige ist ein wahrer Kämpfer, und hat damit seinem Artgenossen etwas Großes getan.

Hoch klingt das Lied der wahren
Liebe,
Schwer drückt Verlust und Leid;
Trost gibt Vertrauen Dir auch wieder,
Kampf und Schmerz Dir ewig bleibt.
Ernst Feist.

**Berücksichtigt
die Inserenten unseres
Blattes!**
